Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 77-78 (1965)

Artikel: Philipp Albert Stapfers Briefe aus England und Frankreich 1790/91

Autor: Rohr, Adolf

Kapitel: IV: Englischer Parlamentarismus um 1790

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-68797

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV. Englischer Parlamentarismus um 1790

Alle politischen Köpfe Englands schien ihm der etwa dreißigjährige Premierminister William Pitt der Jüngere zu überstrahlen. Dieser ist und bleibt in der Tat einer der großen britischen Staatsmänner, führte er doch sein Land zwei Jahrzehnte mit Geschick und hielt zuletzt in den schwersten internationalen Gefährdungen unbeugsam durch. Am Anfang spotteten allerdings die Gegner, man habe das Königreich einem Schuljungen anvertraut; denn Pitt zählte erst vierundzwanzig Jahre, als er 1783 vom König in der Krise durch den Verlust Amerikas als Tory-Führer zum Leiter des Kabinetts berufen wurde. Aber er konsolidierte den Staat, stellte die Macht des ersten Ministers wieder her und stand nun als wirklicher Herrscher des Landes und nicht mehr als bloßes Werkzeug des königlichen Willens da, als die Französische Revolution das politische und soziale Gefüge Europas zu erschüttern begann. Diesen Staatsmann sah und hörte auf dem Höhepunkt seiner parlamentarischen Laufbahn der junge Stapfer als eifriger Besucher der Zuschauertribüne im Unterhaus[13]: «... J'ai entendu tous les grands orateurs de la chambre des Communes. L'éloquence de Mr. Pitt surpasse tout ce que [je] m'étois imaginé en idéal de plus consommé. Représentez-vous un beau jeune homme qui n'a pas l'air d'avoir plus de 19 ans, dont le maintien est aussi timide et modeste que celui d'une fille qui sort d'un couvent retiré, où elle a été élevée, représentez-le vous entrant dans la Chambre des Communes en gilet avec un chapeau rond et une badine à la main, s'asseyant dans la foule avec l'air d'un écolier qui vient s'instruire chez un professeur qui est en même tems son patron, voyez-le accablé pendant 5 heures de suite par les reproches les plus sanglants, des menaces les plus effrayantes prononcées avec la dernière véhémence par des orateurs fameux plus de deux [fois] plus âgés que lui, qui employent tout ce que la rhétorique a de plus éblouissant et qui [épuisent] toutes les ressources de la logique la plus subtile pour le confondre et pour faire envisager au Parlement ses vues et ses mesures comme pernicieuses au salut de la patrie; voyez-le enfin se lever; vous craignez pour lui; vous le croyez accablé, incapable de se relever; il commence; l'harmonie et la douceur de sa voix vous charment; avec une politesse incomparable il fait les

[13] BA, Brief vom 12. Dezember 1790, London, an die Mutter.

complimens les plus flatteurs à ses adversaires sur la beauté de leurs harangues, témoigne les avoir entendu avec délices, les remercie au nom du peuple d'Anglois (sic) de la peine qu'ils prennent à surveiller la conduite des ministres, ensuite pendant une heure entière il récapitule avec un ordre et une mémoire étonnante tous les argumens qu'ils ont avancé; ils leurs donne une nouvelle force; puis il les examine et les anéantit pendant deux heures de suite avec une profondeur de raisonnement qu'on ne peut attendre que d'un Logicien consommé et avec l'éloquence entraînante d'un orateur qui comande les passions; jamais il n'hésite pendant l'espace d'une demi seconde; plus il avance dans son discours, plus il devient rapide; ses périodes sont aussi rondes et harmonieuses comme s'il avoit mis une année à les construire et les polir, et sa voix en gagnant toujours plus de force ne perd rien de sa douceur et de ses charmes. C'est feu sans la violence de Fox, c'est vivacité de la jeunesse sans la pétulance de Grey, c'est l'expérience de la vieillesse sans sa timidité, c'est profondeur sans la subtilité sophistique d'Erskine, c'est l'éloquence sans la déclamation de Burke, c'est le brillant sans le clinquant de Sheridan. Enfin, on oublie qu'on est dans une foule accablante et que la chaleur étouffante vous faisoit souhaiter avant qu'il se leva, d'être à cent lieu de Westminster Hall. Il est difficile d'entrer dans les galleries. Il faut être chaque fois introduit par un membre...»

Wir erfahren, wie ein staunender ausländischer Besucher hier die einnehmende Erscheinung, die persönliche Art des großen Staatsmannes erlebt, wie er seine blendende Rednergabe und seine Logik bewundert, seine parlamentarische Taktik erfaßt. Ein geradezu hymnisches Lob sucht dieses Erlebnis zu fassen. Die umstrittenen Sachfragen bleiben an dieser Stelle unerwähnt. Aber ähnlich und dazu auch über den Inhalt der Debatten scheint er sich in mehreren leider weder in unserer Sammlung noch in den uns bekannten Editionen auffindbaren Briefen an Johann Georg Zimmermann geäußert zu haben, soviel wir aus dessen Antwortschreiben schließen[14]. «Unaussprechlich», so schreibt der berühmte Arzt dem jungen Freund, «hat mich interessiert, was Sie mir in Ihrem Briefe vom 10. Junius über diesen Götterkampf im Parlamente erzählten. Wahrlich, dieß allein war eine Reise nach England werth. Noch in die-

[14] Archiv B, S. 63ff. Der Herausgeber bemerkt, Stapfers Korrespondenz mit Zimmermann scheine eine lebhafte gewesen zu sein. Dieser bezieht sich a.a.O., S. 131, in einem Brief vom 4. November 1791, also bald nach Stapfers Rückkehr nach Bern, auf dessen «herrliche Briefe aus London vom 7. April und 10. Junius».

sem Augenblick heben Sie mir die Seele durch ihre sublime Beschreibung dieses Kampfes, den ihre Augen sahen und ihre Ohren hörten ...» Hat ihn Stapfer gar zu Pitt bekehrt? «Daß ich von Anfang dieses Jahres an und so lange als das Parlament saß, der Freund ihres Freundes Pitt nicht war, und so lange es immer mit der Englischen Oppositionspartey hielt, dieses werden Sie mir hoffentlich verzeihen ...»[15] Der Dialog zwischen den beiden Schweizern über den englischen Parlamentarismus geht weiter und streift bald die großen politischen Zeitfragen, denn als Burkes Kampfansage gegen die Revolution in Form jener berühmten *Reflections* Ende 1790 erschien, muß Stapfer an Zimmermann aus London von deren Wirkung berichtet haben. Der verbitterte Demokratenfeind griff Burkes Ideen begierig auf, lieferten sie ihm doch treffende Argumente gegen seine literarischen Gegner in Deutschland: «Es thut mir leyd, daß mir der Auszug aus Burkes Reflections etc. nicht zu Gesicht gekommen ist. Es wäre höchst wichtig gewesen, diesen Auszug ins Deutsche übersetzen zu lassen. B. ist durch die Aufklärer in Deutschland überall als ein Wahnwitziger und als ein Narr verschryen. Noch bis auf diese Stunde habe ich es, aller angewandten Künste ungeachtet, nicht hinzu bringen können, daß Burkes Reflections on the French Revolution in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen recensirt worden! Noch in voriger Woche habe ich Heyne vorgeworfen, daß er dieß aus Hosenschaißerischer Furcht vor den Aufklärern nicht zugebe, und meinen Freund Spittler, der eig. diese Recension hätte machen sollen, mag ich jetzt nicht mehr dafür bitten, weil er nach seiner sanften Art, jetzt ein völliger Democrat ist! ... Mit Meiners, der jetzt ein völliger Democrat enragé ist, der sich gantz zur Partey der Tollen geschlagen hat, spreche ich über alle diese Dinge kein Wort mehr, seitdem er mir noch im Sept. 1791 hier in Hannover Paine's Rights of man als ein Evangelium lobte ...»[16] Heyne, Spittler und Meiners waren Stapfers hochgeschätzte Lehrer auf der Universität Göttingen! Im Dialog über die nun in Frankreich offen zutage tretende Auseinandersetzung zwischen Absolutismus und Demokratie mußten Stapfer und Zimmermann trotz des echten Verhältnisses einer väterlichen Freundschaft des Ältern zum Jüngern, vielleicht auch generationsbedingt, schließlich divergieren. Überhörte der befangene Hypochonder in Hannover die subtilen Deduktionen des

[15] a.a.O., S.136f.
[16] Vgl. A 14.

Kantianers? Oder wollte er sie überhören und zugleich durch immer erneutes eindringliches Zureden den verderblichen Einfluß des Neuen abdämmen? «Sie kennen doch unstreitig Burkes zweiten Brief to a member of the national assembly, in answer to some objections to his book on French affairs, und dann insonderheit seinen Appeal from the new to the old whigs, in consequence of some late Discussion in Parliament, relative to the Reflections on the French Revolution (Sie waren bey diesen Discussionen mit Fox im Parlamente gegenwärtig). Burke schlägt in diesem Appeal seinen ehemaligen Freund Fox, und alle seine Engländischen Gegner, und, ohne es zu wissen, auch das ganze deutsche Aufklärergesindel allmächtig zu Boden, die, wie Er sagt, deal in lights, and

Have lights, where better eyes are blind,
As rigs are said to see the wind.»[16]

Ein Glück für beide Teile, daß ihnen durch den 1795 erfolgten Tod Zimmermanns ein schmerzhafter Bruch erspart blieb, denn Stapfer konnte nach seiner Begegnung mit den politischen Zeitfragen in England und Frankreich seine Hinneigung zu dem als vernünftig erkannten Neuen nicht mehr verhehlen. Es mutet fast seltsam an, in einem noch kurz vor seiner Wegreise aus Göttingen an ihn gerichteten Brief die besorgte Geste herauszulesen, mit welcher der Ältere den Jüngern vor geistigen «Gefährdungen» abschirmen möchte: «Reisen Sie über Holland, England und Frankreich oder gerade nach Bern? Ich weiß nicht, warum ich das leztere wünsche.»[17] Er sollte ein Jahr darauf seine Befürchtungen bestätigt finden, als Stapfer, eben nach Bern zurückgekehrt, der jakobinischen Gesinnung verdächtigt wurde und ihn Zimmermann an höchster Stelle vehement verteidigen mußte.

Das Oberhaus und der königliche Hof werden von Stapfer in seinen Briefen aus England bloß am Rande erwähnt. Trocken bemerkt er etwa[18]: «J'ai vu le Roi donner sa sanction à plusieurs bills dans la chambre des Lords.» Immerhin entlockt ihm das farbenprächtige Schauspiel höfischer Repräsentation eine gewisse Bewunderung: «J'ai été à la cour le jour de la naissance de la Reine. J'ai donc vu le spectacle le plus magnifique qu'il soit possible de voir depuis la décadence de

[17] Archiv B, Nr. VII.
[18] BA, Brief vom 25. Januar 1791, London, an die Mutter.

l'Empire Romain. La Reine portoit pour 500000 £ st. de diamands et néanmoins cela n'approchait pas de l'habillement de Lady Duncannon, Lady Rutland et Miss Eardly. Mais tous étoient surpassés par le Prince de Galles qui étoient décoré de 3000 diamands et de 1000 brillants...» Doch mit abschließender Gebärde: «... Mais trève de grandeur. Passons au cousin tout germain...» Mit einer Nachschrift aber kehrt er in diesem Brief schließlich, wenn auch nur streiflichtartig, zu der alles überragenden Gestalt des eigentlichen Staatsführers, zu William Pitt, zurück, der eben im Unterhaus einen neuen Debattiersieg errungen hatte: «... il se surpassa lui-même et arracha des applaudissemens (qui consistent en des cris de *hear, hear, hear*) même aux chefs du parti de l'Opposition...»